

Der Lifeguide – eine Internetplattform für den nachhaltigen Konsum in privaten Haushalten www.lifeguide-muenchen.de

Zu den positiven Resultaten des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg vor zweieinhalb Jahren gehörte die Verabschiedung des sogenannten „Plan of Implementation“. Neben der Armutsbekämpfung und dem Schutz der natürlichen Ressourcen für wirtschaftliche und soziale Entwicklung wurde eine viel „substanziellere Ausfüllung des Nachhaltigkeitsbegriffes von Konsum- und Produktionsformen“ gefordert. Außerdem wurden die „public private partnerships“ als Erfolg herausgestellt. Eine gute Motivation für Beiträge der zivilgesellschaftlichen Akteure zur Nachhaltigkeit. Einer dieser Akteure ist die Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München, im Jahr 2000 gegründet mit dem Ziel, Beiträge zur Nachhaltigkeit der Stadt München zu liefern. Sie war bei dem im Februar 2004 beginnenden nationalen Dialogprozess des Bundesumweltministeriums zur Konkretisierung des 10-Jahres-Aktionsplanes zur Förderung nachhaltiger Produktions- und Konsummuster selbstverständlich dabei, weil sie seit Mai 2002 den von ihr entwickelten Lifeguide-München der Öffentlichkeit zugänglich macht, ein umfassendes Instrument für den nachhaltigen Konsum. Wie war es dazu gekommen ?

Im Lokale Agenda 21-Prozess der Jahre 1995 bis 1998 hat es ein Fachforum „Zukunftsfähige Lebensstile“ gegeben, sowie das über ein Jahr laufende Modellprojekt „21 Testhaushalte“, wobei in Gesprächen mit unterschiedlichen Arten von Privathaushalten geklärt werden sollte, welche Veränderungen im Verhalten der Testpersonen mit welchen Begründungen erreicht werden könnten. Die Hitliste wurde von leicht zu realisierenden Handlungen angeführt wie Wassersprudler, Ökokiste und Energiesparlampen. Außerdem wurde von Prof. Karl-Werner Brand et al. die „Diffusion nachhaltiger Konsummuster im Rahmen lokaler Agenda 21-Prozesse“ untersucht und im März 2003 publiziert. Eine weitere direkte Auswirkung des Agenda 21-Prozesses in München war 2000 die Gründung der Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München mit dem Ziel, Beiträge für Nachhaltigkeit auf den Gebieten Jugend, Senioren, Lebensstile, Natur und Kultur und ökologische Stadtentwicklung zu leisten. Schon sehr bald entstand die Idee, die begonnenen Bemühungen für einen nachhaltigen Konsum mit Hilfe des neuen Mediums Internet durch ein umfassendes Portal für „Lebensqualität mit Zukunft“ und dem bekannten Motto „gut Leben – statt viel haben“ zu entwickeln. Die Zielsetzungen dafür waren leichte Verständlichkeit, übersichtliche Strukturierung, die Ansprache möglichst *aller* Agenda 21-Themen, viele Tipps und ganz besonders: die dazugehörenden Adressen in München. Die Grundidee war, getreu dem

amerikanischen Spruch „keep it simple“, es den Verbrauchern möglichst einfach zu machen sich anders zu verhalten.

Entstehung und Inhalte des Lifeguide

Im Mai 2002 wurde das vom Referat Gesundheit und Umwelt weitgehend finanzierte Projekt www.lifeguide-muenchen.de angekündigt. Es enthielt damals 15 verschiedene Themen: Ernährung, Energie, Wasser, Mobilität als die Hauptgebiete, aber auch Garten & Balkon, Büro & Schule, Kleidung, Reparieren & Secondhand, Verwerten & Entsorgen, Bauen & Sanieren. Die Beiträge wurden von kompetenten Agenda 21-Akteuren geschrieben. Getreu dem Agenda-Ansatz, auch soziale Themen zu berücksichtigen, wurden Beiträge über bürgerschaftliches Engagement und die Eine Welt hinzugefügt. Wichtig erschien auch eine Zielgruppen-Orientierung (z.B. Kostenbewusste, Einsteiger, Gesundheitsbewusste, Qualitätsorientierte usw.), ein Aufruf für sozial-ökologische Lebensstile sowie sehr viele Links. Natürlich durften auch ein Veranstaltungskalender, Literaturtipps sowie ein Glossar nicht fehlen. Die Wortbildmarke lifeguide-muenchen wurde beim Deutschen Patentamt registriert. Zur Kommunikation der Adresse wurden Flyer gedruckt und verschickt sowie ein kleines Plakat entworfen. Die Pressekonferenz war bezeichnenderweise im zentral liegenden Bioladen von BASIC. Bei einer ersten Evaluierung durch engagierte Institutionen wurde das Portal mit gut bis sehr gut bezeichnet. Innerhalb eines Jahres stieg die Zahl der monatlichen Besuche von 2500 auf über 50 000. Im Mai 2003 konnte die zweite Version des Lifeguide angekündigt werden mit städtischen Kartenausschnitten als Ergänzung zu den Adressen, einschließlich der Anzeige von Verkehrsverbindungen und Fahrradwegen, sowie weiteren Kapiteln wie Gesundheit & Körperpflege, Kleidung, Bildung und Aktuelles. Die Zahl der Themen stieg bis heute auf insgesamt 19, die Zahl der Adressen in München auf 1600 und die Links auf über 1200. Außerdem wird kostenlos ein abonnierbarer „Tipp der Woche“ angeboten, der per E-Mail verschickt wird und jahreszeitliche oder aktuelle Tipps gibt. Alle Tipps erscheinen auch gesammelt im Lifeguide im Kapitel Dies & Das.

Im April 2005 lag die Zahl der Besuche bei ca. 45 200 und die Zahl der angeschauten Seiten bei 162 000. In den letzten zwei Jahren haben Surfer aus 30 Ländern auf die lifeguide-Seiten zugegriffen, natürlich die meisten aus Deutschland (durchschnittlich 1500 – 3300 Besuche pro Tag).

Bewertung des Lifeguide für die Nachhaltigkeit

Während es für ein ökologisches Wirtschaften in Unternehmen das Konzept Ökoprofit gibt, Zertifizierungen nach EMAS und vielerlei Ansätze zur methodischen Strukturierung eines ökologischen Managements, hat es bisher zur Förderung des nachhaltigen Wirtschaftens in

privaten Haushalten nur eine Vielzahl von Faltblättern, diverse Bücher, Eco-World (den ökologischen Einkaufsratgeber für Deutschland), das Projekt „Nachhaltiger Warenkorb“, spezielle Internet-Seiten wie www.nutzbar.de (zur gemeinschaftlichen Nutzung von Geräten) und Broschüren zu den Gütesiegeln gegeben. Der Lifeguide gibt dem Verbraucher in geordneter Form die konkreten Ansatzpunkte, wie er mehr für eine persönliche Nachhaltigkeit tun kann als nur fleißig Müll zu trennen, Energiesparlampen einzusetzen und gelegentlich einen Bio-Laden zu besuchen. Der englische Philosoph Herbert Spencer (1820-1903) sagte: „Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln“. Heute gibt es durch den Lifeguide ein großes Angebot für Veränderungen in den eigenen Lebensstilen. Wenn **jeder** nur diejenigen Empfehlungen tatsächlich ausprobiert, die ihn/sie überzeugen und es dann dadurch zu Einsparungen in Energie, Wasser, Ressourcen und damit Reduzierung des CO₂-Ausstosses kommt, ist schon eine Menge gewonnen. Um die innere Verantwortung jedes Einzelnen für ein solches Tun zu wecken, sind auch Beiträge grundsätzlicher Art enthalten, wie z.B. die Erd-Charta.

Die oft zitierte Gestaltungsmacht des mündigen Verbrauchers beschränkt sich aber nicht nur auf Nahrungsmittel, sondern auch auf Geräte, Urlaubsverhalten, Anfälligkeit für Modetrends sowie auf die Unterstützung der Institutionen, die sich ehrenamtlich für mehr Zukunftsfähigkeit lokal einsetzen, immer im Bewusstsein der globalen Herausforderungen. Weil Veränderungsprozesse generell immer schwierig sind, ist es sinnvoll, einzelne Handlungen im Austausch mit Freunden, Nachbarn und Kollegen zu diskutieren. Die innere Überzeugung wächst im Darüber-Sprechen. Deshalb ruft der Lifeguide zur Bildung von zwanglosen Mitmach-Kreisen auf, ganz im Sinne des „Global Action Plan“-Konzeptes.

Perspektiven für den nachhaltigen Konsum

Der Lifeguide hat sich in seiner dreijährigen Lebenszeit als praktisches Instrument für die Förderung des nachhaltigen Konsums erwiesen. So war es nur natürlich, dass bei der Bedeutung des Themas Vorträge über den Lifeguide bei jeder Gelegenheit – lokal und national - gehalten wurden, um die Idee einer praxisorientierten Wissensplattform in München und der Region sowie in Deutschland bekannt zu machen. Die Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München erklärte sich auch bereit, das Konzept, das Logo und alle Inhalte anderen Kommunen gegen Zahlung einer einmaligen Lizenzgebühr zu überlassen. In Berlin war die Grüne Liga die fixeste Organisation, die im Dezember 2004 den www.lifeguide-berlin.de ankündigte. Die Städte Erfurt und Augsburg werden in Kürze folgen, andere Städte sind interessiert.

Wie könnte es weitergehen? Obwohl die Münchner Erfolgsstory – über Statistiken und Fragebogen-Ergebnisse - seit drei Jahren überprüfbar ist, ist die Webseite noch zu wenig bekannt. Das Jahrbuch Ökologie 2005 (Beck Verlag) brachte einen Lifeguide-Beitrag unter der Rubrik „Ermutigungen“. Auch die Zeitschrift politische Ökologie bringt in ihrem neuen Heft zur nachhaltigen Entwicklung einen Artikel. Aber andere Medien - Rundfunk und Fernsehen - könnten noch viel tun, um diese gute Idee bekannt zu machen.

Wenn man an einen Transfer von „best practice“-Beispielen glaubt, muss man es den deutschen, von Finanznöten geplagten Kommunen leicht machen das Lifeguide-Konzept zu übernehmen. Neben einer finanziellen Förderung ist eine Unterstützung des lokalen Adressfindungsprozesses und eine Finanzierung der Pflege notwendig. Bei mehr als sieben Nutzern ist es sinnvoll, nicht nur eine Mandantenlösung zu entwickeln, die die Pflege erleichtert, sondern auch einen bundesweiten Lifeguide-Arbeitskreis einzurichten, der dann über die jährlichen Verbesserungen und Ergänzungen beschließt. Zweifellos gäbe es bei einem gemeinschaftlichen Nachdenken über die Nachhaltigkeit in privaten Haushalten in einem deutschlandweitem Netzwerk noch mehr Themen und mehr Tipps, die behandelt werden sollten.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung fordert in ihrem Fortschrittsbericht 2004 auf Seite 117 eine Verbraucherpolitik im Dienste einer nachhaltigen Entwicklung mit Markttransparenz und klaren, verständlichen Informationen für die Verbraucher. Der Lifeguide bietet sie. Wenn es nun gelänge, in Zusammenarbeit mehrerer Organisationen und durch eine Bereitstellung von Mitteln für viele große Kommunen in Deutschland Lifeguides für zukunftsfähige Lebensstile zu installieren, wäre das eine echte Win-Win-Situation: In relativ kurzer Zeit wären Fortschritte bei der privaten Nachhaltigkeit zu erreichen.

Wie heißt es so schön in der Heidelberger Erklärung vom Mai 2003 zur Umsetzung und Weiterentwicklung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie: “Nicht im Reden, sondern im Handeln wird sich die Generationenverantwortung beweisen“.

Jetzt ist es Zeit in Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Staat und Kommunen zu Handeln!

Klaus Kreuzer, Vorsitzender des Stiftungsrats der Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München
Alexandra Koppa, Lifeguide-Koordinatorin

Bürgerstiftung Zukunftsfähiges München, www.bszm.de,

Klenzestr. 37/Rgb., 80469 München, Tel. 089-20238111, mail@bszm.de,



Die lifeguide-homepage: Einstieg mit Tipps und Adressen, Zielgruppen, Grundsatzthemen, einem Aufruf, Terminkalender und der Suchfunktion



Themenseite Ernährung: links der Themenbaum, rechts die Adressen
Zu jedem Thema gibt es Unterthemen und Subthemen